



— Kanarienvogelzucht. —

Der diesjährige Zuchterfolg.

Von E. Falss, Chur.

(Fortsetzung.)



Alle diese angeführten Umstände berechtigen mit Sicherheit zur Annahme, dass bei den Zuchtweibchen schlechte Blutbildung und ungesunde Säftemischung verursacht worden sei. Diese schlechte Blutbildung, resp. Säftemischung, legt einen ungesunden Keim in dem sich bildenden Eierstock. Zur Bildung desselben sind gewisse Säfte des Vogelkörpers in gesundem, normalen Zustande absolut erforderlich. Waren Nahrung und Blutbildung in dieser Zeit ungenügend, dann kann ein lebensfähiger Keim in dem in der Bildung begriffenen Eierstock nicht gelegt werden. Diese anfänglich kleinen Dotterkügelchen müssen alle Stoffe in guter Beschaffenheit enthalten, die zum Aufbau und zur spätern Erhaltung des kleinen Lebewesens notwendig sind. Diese Stoffe ergänzen sich aus dem Blut der alten Vögel.

Ich neige also entschieden der Ansicht zu, dass die Blutbildung der alten Vögel eine schlechte gewesen sein muss. Man kann ja solchen Tieren nicht ansehen, ob sie kränklich sind. Ausser der bereits erwähnten schlechten Beschaffenheit des Futters kann die Ursache der mangelhaften Blutbildung auch auf eine allgemeine Blutarmut des Stammes, dumpfe, ungesunde Luft, in der die Weibchen zubringen mussten, zurückgeführt werden. Die Nahrungssäfte im Eidotter waren eben ungesunde, oder es fehlten gewisse, zur lebenskräftigen Entwicklung des Embryo unbedingt erforderlichen Stoffe und bewirkten so das Absterben des jungen Wesens. Bedingung zur Entwicklung des Embryo im Ei ist, dass der Eidotter, von dem sich das junge Lebewesen ernährt, alle Bestandteile in genügender Menge und richtiger Beschaffenheit enthält, welche zu einer gesunden Bildung und Förderung im Wachstum des jungen Vogels erforderlich sind. Ferner regelmässige Brutwärme, kein Erkalten der Eier und Zufuhr von sauerstoffhaltiger Luft.

Es ist in der That nicht zu verwundern, dass die Erkrankung des Blutes viele Opfer fordert, weil dasselbe von vielen Störungen betroffen werden kann, sowohl in seiner Bildung als in seinem Kreisläufe im Körper und endlich auch in seiner Ausnützung.

Um eine richtige Würdigung des tiefgreifenden Einflusses zu gewinnen, den die Blutarmut auf den Vogelorganismus ausüben kann, muss man sich ein klares Bild von den Aufgaben des Blutes im Vogelkörper machen. Man muss darüber ins Reine kommen, aus welchen Stoffen das Blut gebildet wird, woher diese Stoffe kommen, wie sie im Körper umgewandelt werden und was aus dem Blute wird. Die zweite Frage ist die, wie das Blut von allfällig schlechten Bestandteilen sich reinigt und wie es für den Körper nutzbar gemacht wird. Bin ich mir darüber erst klar, wie gutes Blut beschaffen sein muss, so wird es mir auch nicht verborgen bleiben, was die Mängel vom fehlerhaften Blute sind, und wenn ich weiss, wie schlechtes Blut zustande kommt, so dürfte es mir ferner kein Geheimnis sein, wie diesem Übelstande abzuhelpen sei. Es wird ferner notwendig sein, dass ich mich mit den Organen, in denen das Blut bereitet wird, etwas näher vertraut mache, dass ich sie in ihrem gesunden und krankhaften Zustande kennen kann. Alles das zusammen genommen, erleichtert das Verständnis für die Bedeutung des Blutes und die Beschaffenheit des Vogelkörpers.

Bevor ich auf die Einzelheiten näher eingehe, möchte ich den Ausdruck „Blutarmut“ noch näher erklären. Viele stellen sich vor, dass, wie das Wort zu sagen scheint, das Blut nicht in genügender Menge vorhanden sei. Dem ist jedoch nicht so. Das Blut ist nur von schlechter Beschaffenheit, arm an roten Blutkörperchen, welche dem Blute seinen Wert verleihen. Leider giebt es für die Blutarmut bei den Vögeln keine äussern Erkennungszeichen. Dass infolge derselben nach und nach die einzelnen Funktionen des Körpers, z. B. die Verdauung, in Mitleidenschaft gezogen werden müssen, liegt auf der Hand. Wenn wir bedenken, dass das Blut

ein Lebenssaft ist, ohne den das Bestehen eines Lebewesens undenkbar wäre, so begreifen wir auch, dass die richtigen Funktionen der Lunge, des Herzens, die Magen- und Darmthätigkeit etc. unmöglich aufrecht erhalten werden können, wenn kein gesundes Blut durch die Adern kreist. Das Blut hat zunächst den Zweck, neue Nahrungsstoffe in die einzelnen Teile des Körpers zu bringen. Durch das Hin- und Herfliegen, durch jede Bewegung, durch die Ausdehnung und Zusammenziehung der Lunge beim Atmen, namentlich aber bei der Anstrengung beim Singen und während der gesamten Heekthätigkeit, verbraucht der Vogel Körpermaterial und nutzt sich der Organismus ab. Dafür muss natürlich Ersatz geschaffen werden. Dieser Ersatz kommt nur durch den Blutstrom zustande. Daraus geht hervor, dass nur wirklich gesundes, in jeder Beziehung richtig zusammengesetztes Blut geeignet ist, alle Lebensvorgänge auf der rechten Höhe zu erhalten. Das Blut kann aber nur dann ganz gesund sein, wenn es durch den Ernährungsvorgang richtig gebildet wird.

(Forts. folgt.)



Kleine Mitteilungen.

Tierasyle. Notfallstube für Schwalben: Während der kalten Frühlingszeit, wo die Schwalben teils wegen der ausserordentlichen Kälte und vielleicht noch mehr wegen Mangel an Nahrung zu Tausenden zu Grunde gingen, haben dieselben in der sehr grossen Remise im Hofe des Schlosses einer Familie Enzenberger zu Innsbruck eine Art nächtlichen Asyls improvisiert. Etwa 400 dieser Tierchen brachten dort während dieser schlimmen Zeit jede Nacht auf den dort ausgebreiteten Stangen sitzend zu. Abends 8 Uhr, kurz vor dem Schliessen der Thüren des Schuppens, waren sie alle dort versammelt, um am Morgen um 5 Uhr nach dem Öffnen wieder ins Freie zu fliegen. Nach und nach vermehrte sich ihre Zahl noch, indem die klugen Tierchen ihre draussen durchfrosten angetroffenen Freunde einluden, ebenfalls von diesem behaglichen Heim Besitz zu ergreifen.

(Zürcher Bl. f. Tierschutz.)

Seltenes Wild. Am vorletzten Mittwoch erlegte der Jäger Otto Müller in der Nähe des Klosters Fahr bei Unterengstringen (Aargau) einen prächtigen Steinadler. Das Tier hat über zwei Meter Flügelweite.

Brieftauben, welche am 7. August in Montreux aufgelassen worden sind, haben die Strecke Montreux-Winterthur in 3 Stunden 25 Minuten zurückgelegt. Gewiss eine nennenswerte Leistung!

In Genf wurden am 15. Juli 5 Uhr 45 morgens 60 Brieftauben aufgelassen. Sie trafen um 8 Uhr 19 in Thun ein. Die Luftlinie Genf-Thun beträgt 143 Kilometer, welche von diesen Luftboten in 153 Minuten zurückgelegt wurden, was in einer Minute 940 Meter ausmacht.

Verirrtes Reh. Am 5. Juli überraschten Leute auf einer Wiese in der Nähe des Gaswerkes in Interlaken ein Reh, welches daselbst weidete. Es scheint über die Aare hinüber gekommen zu sein, in welcher Richtung es auch verschwand.

Aus der Redaktionsstube.

Herren H. R. in Zürich und H. K. A. Feldart.-Reg. in Dresden. Die gewünschten Probenummern sind an die bezeichneten Adressen abgegangen.

Herr Dr. F.-S. in Z. Besten Dank für Ihre hübsche „Disteli-Postkarte“. Eigentlich wäre es Pflicht der schweiz. Ornithologischen Gesellschaft, dem berühmten Solothurner Maler ein Denkmal zu errichten, schon seines Namens wegen.

Herrn Dr. L. G. in R. Die Zusendung der „Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Solothuru“ verdanke Ihnen bestens; ich werde mir erlauben, Ihnen in nächster Zeit Briefliches in der Sache mitzuteilen.

Herrn F. W. in B. Ihre beiden Schreiben sind mir zugekommen. Wie Sie sehen, habe Ihrem Wunsche entsprochen, so dass Sie jetzt im Besitze aller bis heute erschienenen Hefte sind.

Herrn J. R. in B. Die Bekassine ist keine Entenart. Sie gehört vielmehr zu den *Sumpfschnepfen* und heisst im Volksmunde „Moosschnepf“. Von den Sumpfschnepfen kommen bei uns drei Arten vor, nämlich die *Mittelschnepfe* (grosse Sumpfschnepfe oder Doppelschnepf), die *Moorschnepfe* (kleine Sumpfschnepfe oder Stummeli) und endlich die *Bekassine*. Letztere ist die häufigste. Alle diese Vögel haben im Gegensatz zu den Enten keine Schwimmhäute. Ob in Jägerkreisen eine kleine Entenart als „Bekassine“ bezeichnet wird, ist mir nicht bekannt. Ich glaube kaum! Vielleicht steckt Ihnen der Name „Sarcelle“ im Kopf.

